



ESCH AKTUELL

Nr. 136 • 02/2012

DIE DORFGEMEINSCHAFT INFORMIERT



**Das Herrenhaus des
Fronhofes in Esch**



Ein Dorf bezieht Stellung gegen Neonazis

Die Zeichen erkennen und friedlich entgegenwirken. Für ein friedliche Miteinander

Dass Rechtsextremismus auch im Kölner Norden ein ernst zu nehmendes Problem ist, zeigt die Info-Veranstaltung in der Escher Grundschule. Klaus Wefelmeier, Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Esch, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich Bürger verschiedenster Stadtteile bis nach Nippes und deren politische Vertreter befanden. Der Veranstaltung vorausgegangen waren Graffitis mit NS-Parolen an Wänden, Propaganda-Aufkleber an Laternen und nicht zuletzt Gewalttaten gegen Jugendliche in Esch. Auschlaggebend für die Veranstaltung war jedoch die Bitte einer Familie, die sich durch Neonazis massiv bedrängt fühlte und die örtlichen Vereine von Esch und Auweiler eindringlich um Hilfe bat. Bei einem ersten Treffen mussten die Vereine dann feststellen, dass bereits eine heimliche „Unterwanderung durch Neonazis“ in den eigenen Reihen begonnen hatte.

Klaus Schiefer, stellvertretender Löschgruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Esch/Auweiler und Vorsitzender der Maigesellschaft Auweiler führte hierzu aus, dass es im Vorfeld Gerüchte über zwei rechtsradikale Feuerwehrmänner gab, die sich dem Gedankengut der Neonazis angeschlossen haben sollten. Man sei darüber geschockt gewesen und konnte es zunächst nicht glauben, dass „diese guten Feuerwehrmänner“ solch einer Gesinnung angehören würden. Da die beiden in der Löschgruppe einen hervorragenden Ruf als Feuerwehrmänner genossen, wurde zunächst ein aufklärendes Gespräch gesucht. Einer von ihnen verließ schließlich zum Jahreswechsel freiwillig die Feuerwehr, der zweite erhielt im Mai die Kündigung, nachdem er auf die Vorwürfe in keiner Weise reagiert habe.

Dieser Vorfall zeigt einmal mehr, mit welch erschreckender Taktik die „rechtsradikale Szene“ vorgeht, um sich mit Hilfe der Maske eines redlichen Bürgers in der „breiten Masse des Volkes“ etablieren zu können.





Der Vorwurf einer Escher Mieterin, dass sich in der Nachbarwohnung mehrmals wöchentlich bis zu 40 Neonazis treffen würden, beunruhigte die Besucher der Veranstaltung. Jedoch könne dem Vermieter daraus kein Vorwurf gemacht werden, da diesem vermutlich keine rechtliche Handhabe zur Verfügung stehe, die eine Wohnungskündigung rechtfertige. „Keine Räume für Nazis!“ sollte aber nicht nur ein Spruch sein. Ein vorbeugend formulierter Mietvertrag bietet die Möglichkeit bereits im Vorfeld, unerwünschte Versammlungen in einer Wohnung zu verbieten bzw. keinen Raum zu geben. Im Nachhinein wird so etwas schwierig.

Im Übrigen kommen Rechtsradikale aus allen möglichen Volksschichten. Längst nicht mehr wenden sich dem Rechtsextremismus nur Bildungsferne zu, sondern ebenso gebildete Menschen. Letztere sind gleichwohl als gefährlich einzustufen, da sie sich mit den deutschen Gesetzen bestens auskennen und diese geschickt für ihre Zwecke einzusetzen wissen.

Einen ausführlichen Überblick über die heutigen Methoden der im Raum Esch/Auweiler agierenden NEONAZIS gaben Hans-Peter Killguss und Hendrik Puls, Mitarbeiter der Mobilen Info- und Bildungsstelle (ibs) gegen Rechtsextremismus vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln. Von ihnen konnte man erfahren, dass dieser Gruppierung vermutlich 15 – 20 junge Männer im Alter von Anfang bis Mitte 20 angeschlossen sind, dass diese vor allem unter dem Namen „Autonome Nationalisten Pulheim (ANP“) auftreten und darüber hinaus gute Kontakte in das neonazistische Netzwerk in NRW verfügen. Die Frage welche Aktivitäten von dieser Gruppierung ausgehen, wurde z. T. durch eine Powerpoint Präsentation beantwortet. So zeigte ein in Esch aufgenommenes Foto neonazistische Schmierereien mit dem Text „Dresden 45 – Massenmord“, das in den Bereich „geschichtsverfälschende Graffitis“ einzusortieren ist, aber auch Aufkleber mit der Aussage „Nationale und Sozialistische Revolution – Jetzt“ oder auch Texte, die den Wortlaut KAMERADSCHAFT beinhalten sind eindeutige Hinweise auf Rechtsradikale. Erst Anfang Mai hat das Innenministerium gegen eine Gruppe dieses Netzwerks, die unter verschiedenen Label/Namen agierte, Maßnahmen ergriffen: So wurden die Label „Kameradschaft Walther Spangenberg“, „Freie Kräfte Köln“, „Freies Netz Köln“ (Internetseite) und „Kameradschaft Köln“, welche die Gruppe um ihren Anführer Axel Reitz aus Pulheim, verwendet hat, verboten bzw. stillgelegt, was zahlreiche Hausdurchsuchungen zur Folge hatte.



Als neue Formierung tritt nun die „Aktionsgruppe Rheinland“ mit etwa 80 Personen aus dem gesamten Rheinland auf. Diese Gruppierungen sind nicht als Verein eingetragen und schwerer rechtlich greifbar. Ihre Ziele sind jedoch die gleichen. Die Unterwanderung aller Bürgerschichten mit rechtsradikalem Gedankengut. Die Tatsache, dass die Escher Seniorenvertretung sich bereits „unterwandert fühlt“ zeigt, dass sich sowohl „Jung als auch Alt“ von braunen Zielen angesprochen fühlen.

Erschreckend hierzu auch eine Statistik des Innenministeriums, die die zunehmende Gewaltbereitschaft junger Rechtsradikaler belegt. Allein im Jahr 2011 gab es 190 Gewalttaten, 293 Sachbeschädigungen und 3015 rechtsextreme Straftaten in NRW, die tatsächliche Zahl soll weitaus höher liegen.

Ursachensuche:

Wegen fehlender Gelder werden Jugendzentren (Beispiel Krebelshof in Worringen), Schwimmbäder und viele andere Freizeitgestaltungsmöglichkeiten geschlossen. Auch in Esch/Auweiler gibt es kein Jugendzentrum. Wichtiger scheint der Stadt der Bau eines Einkaufszentrums nahe des Sees inmitten einer Wiese zu sein, das längst nicht allen Bürgern gefällt, die sich ländliches Wohnen anders vorgestellt haben. Dem Problem der fehlenden großflächigen Jugendplätze will sich die Stadt scheinbar nur halbherzig annehmen – mobile Trucks sollen es richten (s. Bericht WorringenPur über den Krebelshof). Und das Resultat? Die Jugend weiß nicht mehr wo sie ihre Freizeit, wenn nicht am PC, verbringen soll. UND: die Jugend braucht Platz und Anerkennung. Ein Zusammenhang zwischen fehlenden Jugendzentren und dem Zulauf für rechtsextreme Gruppierungen besteht zwar nicht zwangsläufig, kann aber vermutet werden. Gemeinsame Freizeitgestaltung, wie unsere Generation sie noch kennt, findet heute (mit Ausnahmen von Vereinen) kaum mehr statt und damit fehlt auch das Gemeinschaftsgefühl.

In „rechtsextremen Kreisen“ kümmert man sich hingegen sehr stark um die Jugend. Dazu gehören „Erlebniswelten“ wie die gemeinsamen Aufmärsche, Wochenendausflüge, Feiern, Liedermacher-Abende mit gemütlichen Grillfeuer, eben all das, was das Gemeinschaftsgefühl stärkt und dem einzelnen die fehlende Anerkennung bietet. Bezirksbürgermeisterin Witsack-Junge bemängelt ebenfalls die geringe Anzahl von Jugendeinrichtungen. „Es gibt lediglich 2 – 3 Streetworker, die für den gesamten Bezirk Chorweiler und Köln-Nippes zuständig sind. Zudem



haben die älteren Jugendlichen keinen Ort wo sie sich unter sich treffen können“. Eltern und Lehrer müssten mehr darauf achten, was gesprochen wird, um die ersten Zeichen rechtsradikaler Denkweise zu erkennen. Was der Opa vorlebt, leben Sohn und Enkel nach. Der Gedanke, den Rechtsradikalismus rechtzeitig im Dorf zu stoppen, muss in den Alltag aufgenommen und darüber hinaus multipliziert werden.

Das Versteckspiel – das Problem:

Nicht jeder Rassist, Neonazi oder Antisemit ist so leicht wie früher als solcher an seiner Kleidung zu erkennen. Hinweise zu rechtsradikalen Anhängern finden sich in allen Bereichen des Lebens, so die Aussage der ibs-Mitarbeiter. Symbole und Codes sind jedoch leicht erkennbar, wenn man sie kennt! Eine entsprechende Broschüre bietet die Agentur für soziale Perspektiven aus Berlin an. Die Broschüre wird ständig aktualisiert und zeigt alle bisher bekannten Symbole der rechtsradikalen Szene oder ähnlicher Gruppierungen in Farbe. Bestellbar für 4,50 Euro unter mail@aspberlin.de oder Tel.: 030-61076462



Lösungsansätze:

„Dort, wo sich die Neonazis nicht offen zeigen, werden sie in Köln-Esch und Auweiler trotzdem zum Problem. Sie möchten Jugendliche für ihre Szene gewinnen und suchen deshalb Betätigungsmöglichkeiten in unseren lokalen Vereinen“, weiß Klaus Wefelmeier von der Dorfgemeinschaft Esch zu berichten. Die Vereine wollen nicht länger tatenlos zusehen und vor allem nicht mehr wegzuschauen.

Die Evangelische und Katholische Gemeinde praktizieren dieses gemeinsame Ziel bereits. Sie bieten für Herbst 2012 ein weiteres Treffen zu diesem Thema an.



In Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum/ibs soll ein Infoabend über „Rechte Musik“ stattfinden. Die Musikszene ist ein beliebtes Mittel zum Zweck, um an die Jugend heranzukommen. Außerdem bietet die evangelische Pfarreerin einen „Anti-Neonazistischen Kurs“ im Rahmen eines Sommercamps auf Sardinien an. Wir müssen aktiv etwas gegen diese negativen Einflüsse tun. Dazu gehört auch die Beobachtung unserer Seen, die Treffpunkte für die Jugend sind, führt die Gemeindeleiterin aus.



Weitere praktische Möglichkeiten Treffen rechtsradikaler Gruppierungen friedlich entgegen zu treten, bietet das „Bündnis Köln-Nord gegen Rechts“ an. Das Bündnis hat sich seit dem Jahr 2010 auf rechtsextreme Umtriebe im Kölner Norden konzentriert und sich den Aufbau eines Nachbarschafts-Netzwerkes zum Ziel gesetzt. Nähere Infos erhalten Sie über: Koeln-nord-gegen-rechts@web.de

Ein erster Schritt zur Bekämpfung Neonazistischer Gruppen ist das Erkennen seiner Protagonisten und deren Strategien. Dazu gehören neben der Musik, deren Texte großen Einfluss auf Jugendliche nehmen können, auch moderne, pepige Flyer. Sie haben zwar einen neuen Style, doch den gleichen alten Inhalt wie im Dritten Reich. Ein typisches Beispiel ist ein Flyer, der einen „Kraken“ zeigt, der die Welt im Griff hat; er symbolisierte damals wie heute den Kapitalismus. Einziger Unterschied: Über dem Kraken aus den 1930er Jahren steht der Ju-denstern, im neuen Flyer ist der US-Dollar zu sehen.

Zum Kampf gegen Rechtsradikalismus gehört das Erkennen solcher Hinweise und die sofortige Entfernung entsprechender Graffiti-Sprühreien von Wänden, eine gute Vernetzung innerhalb einer Bürgergruppe wie das „Bündnis Köln-Nord gegen Rechts“ und der eigene Mut sich der schlechenden Unterwanderung rechts-



radikaler Gruppen mit wachsamen Augen zu stellen und dieser gemeinsam und friedlich entgegenzuwirken. Nur so kann dem Rechtsradikalismus kein Nährboden gegeben und eingedämmt werden. Das sollte schon im Elternhaus, im Kindergarten und nicht zuletzt in den Schulen früh praktiziert werden.

Weiterführende Infos über Rechtsradikalismus erhalten Sie über Hans-Peter Killguss, Leiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, NS-Dokumentationszentrum Stadt Köln
Tel.: **0221-221-27963** oder unter www.nsdok.de/ibs

WorringenPur.de/25.06.2012, Bericht und Fotos: Heike Matschkowski mit freundlicher Unterstützung der ibs



Impressum: Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft »GEESEBERGER« Esch 1953 e.V.

1. Vorsitzender Klaus Wefelmeier · Am Braunsacker 121 · 50765 Köln · Telefon: 35 56 36 00

E-Mail: dorfgemeinschaft@esch-aktuell.de

Für zugesandte Beiträge und Termine übernehmen wir keine Haftung. **Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.** Verteilung kostenlos an alle Haushalte in Esch und Auweiler.

Auch in dieser Ausgabe von Esch-aktuell finden Sie wieder Werbung. Mit unserem **herzlichen Dank** an die Inserenten möchten wir Sie gleichzeitig freundlichst bitten, diese Firmen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Dorfgemeinschaft »GEESEBERGER« Esch, Der Vorstand



Die GEMA... der Dolchstoß für kleine Vereine?

Die GEMA ist in letzter Zeit nach ihrer großen Tarifexplosion bei Presse, Medien und Veranstaltern großer und kleiner Events in die Diskussion geraten sind. Was steckt dahinter? GEMA steht für „Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und Vervielfältigungsrechte und wurde bereits 1933 (da konnte eigentlich nicht Gutes bei rauskommen) gegründet. Allerdings gab es seit 1902 verschiedene Vorläufer unter verschiedenen Namen.

Es ist ein „wirtschaftlicher Verein“ und hat die Rechtsfähigkeit staatlicher Verleihung. Die Gesetzmäßigkeit basiert auf dem verfassungsrechtlich zugesicherten Schutz geistigen Eigentums und dem Urheberrecht.

Jetzt macht sie ihrem Ruf als selbstherrliches Inkasso Monstros alle Ehre und mutiert vom Künstleranwalt zum Raubritter.

Wir sind uns einig, dass Komponisten oder Textdichtern für ihre erfolgreichen Kreationen ein Anteil an der Nutzung ihrer Musik zusteht. Aber oft in nicht vertretbarer Höhe.

Sie ist wie eine Krake, die ihre Interessen bis in die kleinsten Winkel musikalischer Aktivität verfolgt. So müssen Unternehmen ihre Hintergrundmusik bei Telefonansagen, in Anrufbeantwortern und Telefonwarteschleifen bei der GEMA anmelden. So sitzen in den Bezirksdirektionen Kontrolleure, die nachprüfen, wo Feste jeglicher Art gefeiert werden und ob sie angemeldet sind. Wehe dem kleinen Verein, dessen Schriftführer vergessen hat, neben der eigentlichen Veranstaltung auch noch die Kapelle des kleinen Umzuges anzumelden. 100% Strafe, im GEMA Jargon „Kontrollkosten“, werden auf den normalen Preis aufgeschlagen. GEMA darf das und hat noch die staatliche Rückendeckung.

Das nur zur Volksnähe unserer Politik.

Vorstöße des Weltverbandes der Phonoindustrie (IFPI) zu Senkung der Gebühren wurden mehrfach von der Schiedsstelle des „Deutschen Patentamtes“ (München) im engen Schulterschluss mit der GEMA abgeschmettert. Auch Klagen gegen die GEMA durch Sänger wegen zu geringer Ausschüttung wurden durch das Landgericht München verworfen. Um die GEMA noch besser einschätzen zu können muss man



Wissen, dass sie im Januar 2011 ein Schreiben an 36 000 Kindergärten verschickt hat, indem eine pauschale Gebühr von 56 Euro für das Fotokopieren von Noten mit Kinderliedern gefordert wurde. Zudem sollten die Kindergärten verpflichtet werden, genaue Aufstellungen über die verwendeten Lieder zu erstellen.

In Bayern (komisch alles in Bayern) hat man bereitwillig eine Pauschale von 290 000 Euro auf den Tisch der GEMA gelegt und den Betrag einfach auf den Steuerzahler umgelegt. Andere Bundesländer werden folgen. Dass sich bei solchen Aktionen von Monopolisten Widerstand regt, zeigen die Internet Aktionen der Protestgruppe „Anonymous“, die allerdings schwerpunktmäßig gegen die überzogenen Lizenzgebühren für abgerufene Videos protestierte. Aber auch Disco- und Clubbesitzer haben sich zum Widerstand formiert.

GEMA Gebühren werden nach Raumgröße und Eintrittspreis berechnet. Nach der neuen Gebührenordnung, die 2013 in Kraft tritt, müssen viele Clubbetreiber und Disco Besitzer mit einer Steigerung von teilweise über 1000 (tausend) % rechnen. Die GEMA begründet das mit dem Wunsch nach Vereinfachung des Gebührensystems. Deshalb hat sich auch von dieser Seite starker Widerstand entwickelt und wird massiv vorgetragen. Um Ihnen, lieber Leser, einige Beispiele zu geben, die zwar nicht die Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft direkt betreffen, aber zeigen sollen, um welche Dimensionen es geht. So steigt die jährliche Zahlung an die GEMA des Cocoon Clubs in Frankfurt von 14 000 Euro auf 165 000 Euro, des Tanzhaus West von 1.500 Euro auf 50 000 Euro, des Club Travolta von 10 000 Euro auf 50 000 Euro. Die GEMA geht grundsätzlich von einer maximalen Besucherauslastung aus, oft aber sind Veranstaltungen, vor allen Kleinere, wie auch die der Dorfgemeinschaft, nicht optimal besucht und können auf Grund der geringen Einnahmen die Gebühren schwerlich aufbringen.

Das interessiert aber die GEMA nicht. Wichtiger sind die Vorstandsgehälter, die bei dem Vorsitzenden „mal eben“ 484 000 Euro, zwei weiteren Mitgliedern „nur“ 332 000 Euro bzw. 264 000 Euro betragen, obwohl sie weder eine politische noch wirtschaftliche Verantwortung tragen. Die Dotationen dürfen sie sich sicher in den nächsten Jahren „anpassen“. Ich möchte hier nicht weiter auf die Struktur der GEMA eingehen, sie ist in vielen Bereichen nicht transparent. Das liegt sicher an der Tatsache, dass bei einer Mitgliederzahl von ca. 65 000 nur ca. 5 %, also ca. 3400 ordentliche Mitglieder 65% aller Ausschüttungen beziehen und An-



sprüche aus der Sozialkasse haben; die Rente ist also gesichert.

Es muss nicht gesagt werden, dass die Entscheidungsträger in den Ausschüssen erfolgreiche Komponisten, Textdichter und Verleger sitzen und sich somit die Ausschüttungskriterien selbst festlegen. Nun sieht sie sich auch, man höre und staune, als Wahrer kultureller und sozialer Aufgaben und hat ein Tarifsystem für soziale und kulturelle Vereinigungen und Verbände eingerichtet. Die Voraussetzungen für Tarifnachlässe sind allerdings an Voraussetzungen geknüpft, die nicht leicht zu erfüllen sind. Obwohl die Dorfgemeinschaft „Greesberger Esch e.V. „ ein NON Profit Verein ist , ehrenamtlich geleitet wird und mögliche Gewinne laut Satzung an soziale Organisationen abzugeben hat, kann sie diese Hürde nicht über-springen.

Wie sie dieses Jahr den Eintrittspreis für die Kirmes und weitere Veranstaltungen kalkulieren wird, ist zurzeit noch unklar. Nach unten wird er sicher nicht tendieren und ob dann noch die Bürger gewillt sind, den dann höheren Preis zu zahlen, bleibt abzuwarten.

Dolchstoß für die kleinen Vereine?? Ja!!

Dieter Jennrich

PS: Zurzeit liegt der Vorgang bei einem Schiedsgericht.



Kirmes-Samstag

**8. September 2012, ab 20.00 Uhr
Cola, Limo, Wasser, Bier: 1,20 Euro**



up & down music meets past
60er, 70er, 80er und 90er

**Unser Repertoire reicht von den frühen 60er bis heute –
Beatles, Stones, Elvis, Cocker, Santana, CCR, Spencer Davis,
Westernhagen, Eros Ramazzotti, Tina Turner, Susie Quattro,
Shocking Blue, Nancy Sinatra, Bläck Föös usw.**



Kirmes? Oder Dorffest im Rahmen der Escher Kirmes?



Die Namensgebung ist nur ein Punkt, über den sich der Vorstand der Dorfgemeinschaft Gedanken macht. Viele Vereine klagen über Nachwuchssorgen, fallende Mitgliederzahlen und mangelnde Besucherzahlen zu den eigenen Festen. Ausgenommen sind hier die Karnevalssitzungen der Dorfgemeinschaft, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Sicher, weil das Preis-Leistungsverhältnis stimmt. Hätten wir soviel Jugend bei den anderen Festen, brauchte dieser Artikel nicht geschrieben zu werden. Aber was geschieht mit den anderen Festen, der Kirmes, dem Martinszug, Weihnachtsmarkt oder auch dem Karnevalsumzug? Alles wird von der Dorfgemeinschaft „Greesberger Esch e.V.“ organisiert und durchgeführt und, natürlich auch bezahlt. Das hier ein korrelatives Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben entsteht, ist jedem einleuchtend, auch ohne BWL Abschluss. Im Klartext heißt das, je weniger Besucher desto weniger Einnahmen, daraus resultierend weniger Möglichkeiten zukünftige Feste optimal zu gestalten. An dieser Schwelle ist die Dorfgemeinschaft mit ihren finanziellen Möglichkeiten angekommen.



Aber bleiben wir bei dem Ursprung der Besucherzahlen. Täglich werden wir in den Annoncen der Tageszeitungen, in Facebook und anderen Medien über Veranstaltungen jeglicher Art informiert. Das Deutschland eine Partygesellschaft geworden ist, lässt sich nicht leugnen. Die Partys werden immer größer, spektakulärer und teurer. Das dort die heute finanziertige Jugend angesprochen wird, liegt auf der Hand. Aber gerade die Jugend wird von dörflichen Vereinen gebraucht, nicht nur als Besucher, sondern auch im aktiven Dorfleben.

Die Frage, die sich weiterhin in den Diskussionen stellt, was wird aus den Festen. Abschaffen, weil es sich nicht trägt, nicht mehr im Bewusstsein der Bürger ist oder vielleicht nicht mehr als zeitgemäß empfunden wird? Auch diese Möglichkeit wird diskutiert. Ein Fest, das Kinderfest des FC Kess in der Frohnhostraße wurde bereits mangels Akzeptanz in dieser Form abgeschafft und durch einen Dämmershoppen ersetzt. Ist das der Beginn des Fest-Sterbens? Das Schicksal der Escher Kirmes wird spätestens nach der Diesjährigen auf dem Prüfstein stehen.

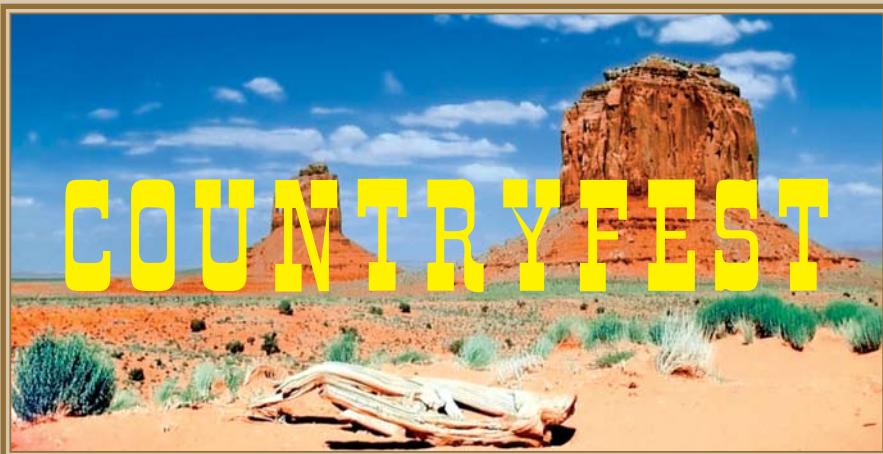
Vielleicht wäre das Bündeln aller Kräfte der Ortsvereine in eine Interessengemeinschaft (IG Esch) eine Möglichkeit, die alten Traditionen zu erhalten, möglicherweise umzugestalten und somit ihre Attraktivität zu erhöhen. Bis dahin ist es aber, denke ich, ein langer Weg. Solange unsere Vereine und Gruppierungen, religiöser oder sportlicher Art, ihre eigenen Feste zum Wohle der eigenen Kasse ausrichten, rückt dieses Ziel in noch weitere Ferne. Keiner wird bereit sein, irgendwelche Pfründe für das Gemeinwohl abzugeben. Denn für das Gemeinwohl steht der Non Profit Verein „Greesberger Esch e.V., der alle etwaigen Gewinne an die Gemeinnützigkeit abgibt, ob Seniorenbewirtung, Erhaltung der Altenanstalt, Spenden an soziale Organisationen etc.

Was erhalten bleibt oder aus Kosten- und Attraktivitätsgründen abgeschafft wird, entscheiden die Mitbürger von Esch, für sie wird dies Alles organisiert und sie haben das letzte Wort.

Alle sind zur Mitarbeit, zur konstruktiven Kritik, zu neuen Impulsen aufgerufen. Am 8. und 9. September ist es wieder soweit, zeigen Sie bei unserer Kirmes Flagge für Esch, unser Dorf. Wir freuen uns auf Sie. Den zeitlichen Ablauf entnehmen Sie bitte diesem Heft.

Dieter Jennrich

Für die Dorfgemeinschaft „Greesberger Esch e.V.“



Country-Fest im Mai 2012

**Mein letzter Satz im Artikel zum 25. Jubiläum in 2011 lautete:
Wird es im nächsten Jahr 2012 noch besser?**

Ich glaube, ganz selbstkritisch, wir haben es nicht ganz geschafft. Feste, die auch den Außenbereich für Aktivitäten nutzen, stehen und fallen mit dem Wetter. Nun war es nicht ganz so kalt wie Karneval, aber doch recht kühl an diesem 12. Mai. Trotzdem kamen wieder alle, die Freude an der Country Szene haben und sich auch von ein paar Wölkchen und kühlen Temperaturen nicht abschrecken lassen. Da wir auch die Termine auf entsprechenden Portalen im Internet bekanntgeben, sehen wir immer neue Gruppen. Schön, dass sie meistens Hemden mit ihrem Logo auf dem Rücken tragen. So kann man sie erkennen und ansprechen. Bemerkenswert, dass der Kölner-Stadtanzeiger dieses Jahr dem Ereignis eine ganze Seite widmete und einige interessante Facetten der Country-Scene detailliert herausstellte.

Und unsere „Escher Mädchen und Jungen“ wachsen und werden immer größer und besser. Das bestätigen jedenfalls unsere fachkundigen Freunde aus den Tanzgruppen. Bald wird aus der Teeny Gruppe eine Twen Gruppe, die ihren Vorbildern früherer „Escher Mädchen“ in nichts nachstehen wird. Leider fehlt die Tanzgeneration der heute 18-22 Jährigen, die damals in ihren schicken rot-schwarzen Kostümen und ihrer jugendlichen Schönheit über die Bühnen der Republik



wirbelten und jedes Männerherz höher schlagen ließ. Uns so werden wir noch ein paar Jährchen warten müssen, bis wir diese Augenweide wieder genießen dürfen.

Leider wird bei aller noch so positiver Betrachtung die Jugendarbeit, die von den Trainern, Vätern und Müttern geleistet wird, vergessen. Beide Gruppen, Kits und Teenies, (sorry, das sind die neudeutschen Bezeichnungen) umfassen ca. 46 Kinder, die regelmäßig trainiert werden und so schon sehr früh Disziplin und Teamgeist kennenlernen. Für das spätere Leben und Beruf unverzichtbare Eigenschaften, die sich nicht nachholen lassen. Obwohl die Politik gerne diese Eigenschaften als erstrebens- und unterstützenswert darstellt, leistet sie keine finanzielle Hilfe und hat den erzieherischen Wert nicht erkannt. Nur die wirklich großen Vereine können mit immer spärlicheren Mitteln rechnen. Und so werden die Kostüme preiswert von einer Schneiderin genäht oder geändert, die roten Stiefelchen selbst gekauft. Deshalb auch die große Freude, wenn nach dem Country-Fest nach Abzug aller Kosten und Gebühren noch ein kleiner Gewinn für die Gruppe übrigbleibt. Dann wird mit spitzem Bleistift gerechnet, was angeschafft werden muss oder was ins nächste Jahr verschoben werden kann.

Dass sie fest in der dörflichen Gemeinschaft verankert sind, beweisen sie zu allen Festen. Immer sind sie mit einer Gruppe in ihren schmucken Kostümen vertreten. Ob zum Mai-Umzug in Auweiler, Gefallenenehrung mit anschließendem Umzug zur Kirmes, Karnevals-Umzug und Sitzungen, Jubiläen und andere Feste, überall sind sie dabei.

Still, bescheiden und liebenswert. Hier mal von mir persönlich Anerkennung und Dank.

In ein paar Monaten wird wieder geplant, für das 27. Country-Fest. Obwohl schon Routine, gibt es immer wieder Überraschungen und Probleme, die kurzfristig gelöst werden müssen. Da spielt das Wetter dann doch nicht mehr die Hauptrolle.

Ich hoffe, wir sehen uns dann?

Dieter Jennrich



Esch, Alte Bauten

Der Fronhof in Esch

Joh. Ralf Beines

Den nachfolgenden Aufsatz widme ich dem derzeitig amtierenden Vorstand der Dorfgemeinschaft Esch, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Klaus Wefelmeier.

Vor Jahren traten die vorgenannten Damen und Herren an mich heran, mit der Bitte, in Esch-Aktuell nach und nach die historischen Bauten zu schildern. Dem bin ich gerne nachgekommen und ich denke mir, dass die Damen und Herren mit der Veröffentlichung der Zeilen erheblich geholfen haben, das Bewusstsein um den großen Wert der historischen Substanz gerade auch für die Standortbedeutung des Dorfes in der Gegenwart zu heben und zu verfeinern. Dafür gebührt dem Vorstand nicht nur der Dank der ortsansässigen Historiker, sondern aller Dorfbewohner, die in Esch mehr sehen, als nur den Schlafort im Vorfeld der Großstadt Köln und der Nachbarstadt Pulheim.

Der Fronhof in Esch

Zwar finden sich bereits im Mittelalter schon fast alle heute noch bestehenden Hofanlagen erwähnt, wie ich bereits in früheren Aufsätzen hier dartun konnte, doch der für die Ortsgeschichte Eschs bedeutendste Hof ist zweifellos der Fronhof. Auch hier gilt, was auch für die anderen Hofanlagen des Dorfes festgestellt wurde, nämlich dass die heute aufrecht stehende sichtbare Bausubstanz erheblich jünger ist. Doch dazu mehr weiter unten.

Der Hof liegt noch heute zumindest von der Nordseite her relativ ungestört in seinem historischen Landschaftsbild, wenn auch der Weiher auf der Ostseite, als Rest eines historischen Rheinarmes, früher stets mit Wasser gefüllt, in den 1960er Jahren in einem Akt von landschaftlichem Vandalismus mit Erdaushub der Rheinbraun größtenteils verfüllt wurde. Immerhin vermittelt noch die nördlich gelegene, mittlerweile glücklicherweise unter Landschaftsschutz stehende „Dränk“



Nordöstlicher Wirtschaftstrakt mit dem Wappen der Stadt Köln, errichtet durch die Stadt Köln; Zustand August 2012; Foto: Thomas Beines.



Nordwestlicher Wirtschaftstrakt, errichtet unter Lambert Ploog; Zustand August 2012; Foto: Thomas Beines.

(= Rückhaltebecken für die Fischzucht) ein erhalten gebliebenes Dokument früherer landwirtschaftlicher Nutzung.

Clemens von Looz- Corswarem, der sich 1989 detaillierter u.a. auch mit der Geschichte des Fronhofes beschäftigte (1), nahm, wie ich meine, zu Recht an, dass es sich bereits in der Schenkungsurkunde des Kölner Erzbischofs an das Benediktinerkloster Groß St. Martin 989 erwähnten villa Ascha= Esch um den Fronhof samt dem zugehörigen Personenstamm gehandelt hat.

Aufgabe des Fronhofes war die Kordination der in regelmäßigen Abständen fälligen Abgaben an das Kloster.

Schriftliche Quellen aus der Zeit des frühen und hohen Mittelalters sind nur dünn gesät, da zumeist mündlich fixierte Traditionen ausschlaggebend war und dadurch nur allzu selten Gegebenheiten schriftlich festgehalten wurde. Dies änderte sich erst nach und nach im späteren Mittelalter, als die Schriftlichkeit sich weiter verbreitete und somit seit dem 14. Jahrhunderts erste Pachtverträge, Verpfändungen und ähnlich gelagerte Schriftstücke abgefasst wurden. Der älteste nachweisbare Pachtvertrag für den Fronhof ist datiert auf den 13. Januar 1410, in dem Hilger Prynt von Cassel die Pachtung des Hofes bestätigte. Zu dem Zeitpunkt war Jacobus de Wachendorf Abt von Groß St. Martin, der allerdings die Abtei in ein wirtschaftliches Desaster führte, in dessen Strudel möglicherweise auch der Fronhof gerissen wurde. Näheres zur Organisation des Landwirtschaftsbetriebes erfahren wir mit dem Pachtvertrag von 1460, abgeschlossen zwischen Die-



derich Jungelink und seiner Ehefrau Bela als Pächter und dem Abt. Die Pachtzeit betrug 12 Jahre und begann am Tage Petri Stuhlfeier (22. Februar) und war nicht vor dem sechsten Jahr kündbar. Weitere Passagen des Vertrags belegen, dass der Hof für die Abtei nicht nur als gewinnorientiertes Unternehmen gewertet wurde, sondern auch selbst in Verantwortung genommen werden konnte.

So war zwar der Pächter prinzipiell zur Bauunterhaltung an den Hofgebäuden und den Einfriedigungen verpflichtet. Größere Reparaturen (wann immer sie einsetzen) hingegen übernahm die Abtei und bei Neubauten wurde von Fall zu Fall entschieden. Sollte der Hof im Falle einer Fehde oder einer kriegerischen Auseinandersetzung, an der die Abtei Schuld war, beschädigt werden oder aber die Pächter ausgeraubt und gefangengesetzt werden, so war die Abtei zur Schadensregulierung verpflichtet. Bei Schäden und Unglück, die durch Naturereignisse oder Unachtsamkeit des Gesindes entstanden, teilten sich der Pächter und das Kloster den Schaden.

Im Vertrag folgten nun noch nähere Angaben zur Abgabepräxis der Feldfrüchte, zur Tierhaltung etc., die ich aus Platzgründen hier nicht im Detail ausführen kann.

Ein weiterer Pachtvertrag ist aus der Zeit von 1541/1551 überliefert, in den Heinrich von Wilre und seine Ehefrau Jutta als Pächter genannt sind. Die Chronik des Pfarrers Richen („Richen-Chronik“) hielt fest, dass im 17. Jahrhundert eine Familie Metternich den Hof bewirtschaftete, so zunächst von Katharina Metternich, die 1665 gestorben sein soll und nachfolgend von Laurenz Metternich und Anna Hensen. Dieser Annahme Richens widerspricht jedoch ein erhalten gebliebener Pachtvertrag vom 9. Dezember 1667, der Laurenz von Hackenbroich und Anna Heuß von Auweiler aufführt. Spätestens in dieser Zeit dürfte das stolze zweigeschossige Herrenhaus des Hofes errichtet worden sein auf an mit Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit älteren Fundamenten und gewölbten Kellerräumen (2). Der wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Bedeutung im Dorfe gemäß, war es seinerzeit das größte Wohngebäude im Dorf. Am Dreikönigstag (6. Januar) 1699 werden als Pächter genannt: die Eheleute Johann von Merkenich und Anna Heuß, Witwe des Johann Schullers und die Eheleute Lambert Kuntz und Katharina Schullers. Am 19. März 1717 wurde ein neuer Vertrag auf 12 Jahre abgeschlossen, diesmal nur mit Lambert Kuntz und Katharina Schullers. In den weiteren Jahren blieb, wie es auch in ähnlich gelagerten Fällen in



anderen Dörfern nachweisbar ist, der Hof in den Händen der Familie, in der dann auch strikt darauf geachtet wurde, dass grundsätzlich „standesgemäß“ geheiratet wurde, wodurch übrigen Dorfbewohnern einem sozialen Aufstieg ein wirkungsvoller Riegel vorgeschnitten wurde. In den Hof trat häufiger ein zweiter Mann der Pächterin, eine zweite Frau des Pächters oder der Schwiegersohn übernahm den Pachtvertrag. 1802 fanden sich die Witwe Schieffer (Ehefrau von Johann Schieffer, der am 26. Februar 1766 zusammen mit Katharina Kuntz den Hof übernahm) und ihre Tochter Ursula als Pächterin. Inzwischen hatten Anfang Oktober 1794 die französischen Revolutionstruppen auch Esch besetzt. Die Säkularisation des kirchlichen Eigentums gemäß Konsularbeschluss vom 9. Juni 1802 zog am 16. September des Jahres die Aufhebung der Abtei Groß St. Martin mit sich. Die Folge war u.a. die Auflösung der Bindung von Abtei und Fronhof, die Erklärung des kirchlichen Besitzes zum Nationaleigentum und die Versteigerung des dörflichen Klosterbezirks, darunter auch des Fronhofs. In den Versteigerungsunterlagen von 1804 wurde der Fronhof mit 110,2 Hektar Fläche angegeben und der Preis auf 18.420 Franc angesetzt.

Wie sich vorstellen lässt, gab es nun eine Immobilenschwemme ungeheuren Ausmaßes und es waren zunächst vor allem französische Kriegsgewinnler, die über das nötige Barvermögen verfügten, um in großem Stil aufzukaufen. Der Fronhof fiel (neben vielen anderen Hofanlagen) zunächst an den Marinellieferanten La Branche und Consorten. Wenig später fiel die Hofanlage durch Kauf an den Gutsbesitzer Lambert Ploog, der, wie ich bereits in früheren Aufsätzen schildern konnte, in die Annalen der Dorfgeschichte unter anderem durch die Stiftung des alten Schulhauses am Kirchberg einging (gestorben am 3. März 1846), auf dem Escher Kirchhof begraben wurde und dessen schönes klassizistische Grabmal noch heute dort betrachtet werden kann; auch in die Geschichte der Stadt Köln ging er ein, indem er kurz vor seinem Tode der Armenverwaltung der Stadt Köln den Escher Busch vermachte, die allerdings bereits 1848 schnöderweise alle Bäume dort abholzen ließ

Unter Ploogs Regie musste der Hof ohne irgendwelche Rückendeckung seitens eines Partners, der im Notfall hilfreich zur Seite stehen konnte, als eigenständige Wirtschaftseinheit bestehen.

In seiner Zeit, wahrscheinlich noch in den 1830/1840er Jahren, wurden die



Sie wohnen in Esch,

- Sie wohnen gerne hier,
- Sie finden es schön, dass Esch eigentlich noch ein ‚Dorf‘ am Rande der Großstadt ist und trotzdem zu Köln gehört,
- Sie finden es schön, dass in Esch noch Kirmes gefeiert wird,
- es gefällt Ihnen, dass es hier im Dorf einen Martinszug für alle Kinder gibt,
- eine Karnevalssitzung mit bekannten Karnevalisten hier im Ort halten Sie für eine gute Sache,
- Weiberfastnacht das ein oder andere Bier im Festzelt am Sportplatz und dann zu Fuß nach Hause ist für Sie eine schöne Alternative zur Kneipe in der Stadt,
- Karnevalssonntag stehen Sie entweder am Zugweg oder Sie gehen als Teilnehmer mit im Escher Zug,
- Sie meinen, diese Veranstaltungen gehören zum Dorfleben dazu,
- Sie möchten auf diese Veranstaltungen nicht verzichten

...dann, ja dann können Sie nicht mehr länger auf dem Sofa sitzen bleiben, denn, wenn alle diese Veranstaltungen und die Dorfgemeinschaft Esch als Organisator bestehen bleiben sollen, brauchen wir Sie:

- Besuchen Sie die Veranstaltungen anlässlich der Escher Kirmes und genießen Sie alleine oder mit Freunden und Bekannten einen schönen Abend im Kirmeszelt.
- Werden Sie Mitglied in der Dorfgemeinschaft Esch und unterstützen Sie damit uns als Veranstalter. (Ein Aufnahmeformular finden Sie auf S. 25 in diesem Heft.)
- Wenn Sie bereits Mitglied in der Dorfgemeinschaft Esch sind, bisher aber eher inaktiv waren – wir brauchen auch Ihre tatkräftige Mithilfe um alle o.g. Veranstaltungen auch weiter erhalten zu können. (Kommen Sie zur Jahreshauptversammlung und sagen Sie uns, an welcher Stelle wir mit Ihrer Hilfe rechnen dürfen.)
- Wenn Sie bereits aktives Mitglied in der Dorfgemeinschaft Esch sind, denken Sie doch einmal über die Übernahme von etwas mehr Verantwortung nach. Die Dorfgemeinschaft wählt bei der Jahreshauptversammlung am 7. September 2012 einen neuen Vorstand – können Sie sich vorstellen, ein Amt in diesem Vorstand zu übernehmen? (Wenn Sie mehr über die Vorstandarbeit wissen möchten, schreiben Sie eine Mail an: dorfgemeinschaft@esch-aktuell.de oder nutzen Sie das Kontaktformular unserer Homepage www.esch-aktuell.de)

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Der Vorstand der Dorfgemeinschaft



Aufnahmeantrag
Hiermit beantrage ich die Aufnahme in die
Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch 1953 e. V.

Jahresbeitrag Einzelperson 37,00 EUR, Ehepaare 55,50 EUR

Reduzierter Beitragssatz 18,50 EUR (für Schüler, Studenten, Azubis während der 1. Ausbildung, Grundwehr- und Zivildienstleistende)
Die Berechtigung zur Inanspruchnahme des reduzierten Beitragssatzes ist durch eine entsprechende Bescheinigung nachzuweisen. Dieser Nachweis ist jährlich unaufgefordert dem Kassierer vorzulegen. Andernfalls wird automatisch der volle Beitragssatz erhoben.

Name *

Strasse / Hausnummer *

Debutschdatum *

Geburtsdatum

Name *

Vorname: *

PLZ / Ort *

Hochzeitstag

Ehepartner

Mein Ehepartner ist bereits Mitglied

Vorname:

Platzhalter

Ehepartner

Mein Ehepartner ist bereits Mitglied

Vorname:

E-Mail *

Debutschdatum *

Hochzeitstag *

Geburtsdatum *



Wirtschaftsgebäude an der nordwestlichen Seite des Hofes neu errichtet (später leider teilweise entstellend umgebaut).

Nach dem Tod von Lambert Ploog wurde die mit ihm verwandte Familie Jüssens-Brecher Eigentümerin des Fronhofes. 1862 übernahm ihn die Witwe Agnes Jüssens, geb. Brecher. Sie verstarb am 21. November 1869 und wurde auf dem hiesigen Kirchhof bestattet und es folgte ihr als neuer Besitzer der Verwandte H. Hofsümmel aus Buir. Er verfiel den Verlockungen der Zuckerfabrik Pfeifer & Co in Bickendorf, die es verstand, mit nach heutiger Sicht fragwürdigen Verträgen zahlreiche Hofgüter im Rheinland als Anbaubetriebe von Rübenzucker zu binden, so auch 1870 den Fronhof. Ab 1871 bewirtschaftete Hubert Müngersdorff den Hof, der in die bereits vorhandenen Lieferverträge mit Pfeifer & Co einsteigen musste, darüberhinaus aber den Ruf des Hofes als Spezialbetrieb für Samenzucht für verbesserte Zuckerrüben rheinlandweit einführen konnte, für die er in den 1890er Jahren zahlreiche Preise und Preismedaillen erhielt. Als Ergebnis seiner Bemühungen konnte er den gesetzlichen Schutz für die „Müngersdorffs verbesserte Lanker Runkelrübe. Riginal Züchtung“ erwirken. 1892 wurde der Pachtvertrag zwischen Paul Hubert Müngersdorff und seiner Ehefrau Elise geb. Glasmacher und Wilhelm Josef Hofsümmel und seiner Frau Agnes geb. Brecher in Buir um 12 Jahre verlängert. Um 1900 ergab sich bei Arbeiten an der Treppe des Eingangs an der Weiherseite des Hofs ein sensationeller Fund: eine Stufe gab auf der Unterseite den prachtvoll gearbeiteten Wappenstein des Abtes Adrian Falck von Groß St. Martin (1726-1741) mit der Inschrift „Nec defessus- nec defissus“ (frei übersetzt: „weder kleinmütig – noch schwankend) frei (3). Mit Beschluss der Kölner Stadtverordnetenversammlung vom 2. Januar 1902 erwarb die Stadt für den Armenfonds den Hof samt einer Fläche von 77 Hektar, 67 Ar und 42 qm = 304 Morgen, 39 Ruten und 61 Fuß (Rheinisch) (4) und bewilligte Mittel zur Errichtung einzelner Neubauten. Davon wurde der nordöstliche Wirtschaftstrakt errichtet, an dem die Stadt Köln durchaus mit Selbstbewusstsein das noch heute erhaltene stadtkölnische Wappen anbringen ließ. Mit dem bisherigen Pächter Müngersdorff wurde am 8. Januar 1903 ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen (5). Um die Mitte der 1920er Jahre erfolgte aus betriebswirtschaftlichen Gründen ein größerer Umbau, dem zwar leider die zumindest photographisch dokumentierte Scheune, die ganz offenbar noch aus dem 18. Jahrhundert stammte, zum Opfer fiel,



aber andererseits Neubauteile in behutsam angepasster Formgebung lieferte, von denen noch auf der Südseite ein Wirtschaftstrakt erhalten ist.

Auch nachdem die der aus Kalk stammende Bernhard Bardenheuer zusammen mit seiner Ehefrau Therese geb. Comes (aus Traben- Trarbach stammend) den Hof um 1935 im Tauschverfahren mit dem Friedhofsgrundstück in Merheim erwarb, blieb das Pachtverhältnis mit der Familie Müngersdorff bestehen. Nach dem Tode von Bernhard Bardenheuer im Jahre 1939 wurde Ria Bardenheuer Eigentümerin des Hofes. 1954 bezog verließ die Familie Müngersdorff den Frohnof und bezog ihren neuen Hof in der Thenhovener Straße. Nach dem Tode von Ria Bardenheuer am 20. August 1980 ging der Fronhof in den Besitz der beiden Nichten und Zwillinge Ingeborg Therese Meyer geb. Bardenheuer und Margarethe Franziska geb. Bardenheuer (beide geboren am 3. Februar 1935 in Köln- Kalk) über.

Ein trauriges Ereignis, das alle Dorfbewohner erschütterte, war der Brand der Scheune durch Brandstiftung im Jahre 1984, der den Bau bis auf die Grundmauern zerstörte. Der nachfolgende Wiederaufbau folgte in Abstimmung mit der Dienststelle Stadtconservator in Köln. Mit großem Einfühlungsvermögen ließen die Eigentümerinnen die Scheune in enger Anlehnung an die historische Formgebung wiedererrichten.

Ein wahrer Glücksfall für das Weiterleben des Hofes waren dann die neuen Pächter, Johannes Meyers und Maria Meyers geb. Courth, die den Fronhof ab Februar 1985 erfolgreich weiterführten, und über viele Jahre hinweg zusätzlich mit Leben füllten mit einem angeschlossenen Hofladen, in dem bevorzugt landwirtschaftliche Erzeugnisse verkauft wurden. Ab dem 19. Mai 2005 übernahm der Sohn Hubert die Pacht und es ist ihm zu wünschen, dass er den Hof weiterhin mit Erfolg betreiben kann, damit der Fronhof noch auf viele Jahre hinaus als landwirtschaftliches Gut dem Dorf erhalten bleibt.

Abschließend danke ich an dieser Stelle herzlich Frau Ingeborg Therese und Herrn Heinz Meyer, die mir freundlicherweise interessante Informationen zur neuen Geschichte des Hofes liefern konnten.

Anmerkungen siehe nächste Seite

esch,

alte Bauten



Anmerkungen:

- (1) *Looz- Corswarem, Clemens von. Esch und seine Höfe. Von 989 bis ins 19. Jahrhundert, , in: Kath. Kirchengemeinde St. Martinus/ Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch (Hrsg). Esch am Griesberg 989-1989. Festschrift aus Anlaß der ersten Nennung von Köln-Esch vor 1000 Jahren. Erste Auflage Köln 1988, dritte Auflage Köln 1993, S. 20-39, 56-57.*
- (2) *Zur Bausubstanz des Fronhofes vgl. Beines, Johannes Ralf. Alte Häuser und Höfe in Esch. Versuch einer Bestandsaufnahme, in: Kath. Kirchengemeinde St. Martinus/ Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch (Hrsg). Esch am Griesberg 989-1989. Festschrift aus Anlaß der ersten Nennung von Köln- Esch vor 1000 Jahren. Erste Auflage Köln 1988, dritte Auflage Köln 1993, S. 199-202.*
- (3) *Seit 1954 auf dem Hof von Wilhelm Müngersdorff an der Thenhovener Straße in Esch; Frau Gertrud Müngersdorff (+2000) war so freundlich, mir den Stein selbst zu zeigen.*
- (4) *Verhandlungen der Stadtverordneten- Versammlung zu Köln vom Jahre 1902. Köln 1902, S. 10.*
- (5) *Verhandlungen der Stadtverordneten- Versammlung zu Köln vom Jahre 1903. Köln 1903, S. 120.*

Und nicht vergessen!!

Noch 3 wichtige Termine der Dorfgemeinschaft:

- » Am 07. November startet der Martinszug der Dorfgemeinschaft um 17:00 Uhr an der Schule und endet mit der Weckmann-Ausgabe am Damianshof in der Griesberger Straße.
- » Die Dorfgemeinschaft lädt ein, am 10. November zum gemütlichen Abend und Proklamation des neuen Dreigestirns. Beginn 19:00 Uhr. Gleichzeitig beginnt der Kartenvorverkauf für die Prunksitzung 2012.
- » Am 01. und 02. Dezember findet der beliebte Adventsmarkt wieder im Damianshof Beines, Griesberger Straße statt. Der Jahrhunderte alte Hof garantiert für das Flair längst vergangener Weihnachtsmarkt Romantik. Ob es denn ein weißer Adventsmarkt wird? Wir werden sehen. Für »müffele un süffele« ist für Groß und Klein gesorgt.

Die Dorfgemeinschaft freut sich auf Ihr Kommen.



Erntedankfest 2012 auf dem Hof von Reiner Tils

Das traditionsreiche Erntedankfest auf dem Oechsle-Hof gehört der Vergangenheit an, eine neue Ära wird auf dem Hof von Reiner Tils beginnen. Der Endspurt hat vor ein paar Wochen begonnen. Viele Helfer sind mit großem Eifer dabei und alle sind sich einig, dass die besondere Atmosphäre auf dem Oechsle-Hof nicht eins zu eins kopiert werden kann. Mit der neuen Umgebung wird vieles anders werden. So wie das Erntedankfest an alter Stätte gewachsen ist, so wird sich am neuen Standort sicherlich auch in den nächsten Jahren noch vieles weiterentwickeln.

Zurzeit wird mit Hochdruck an der neuen Weinlaube und der Cafeteria gearbeitet. Der Imbissstand wird neu gestaltet, unser Zelt mit Sitzplätzen sowie die Tanzfläche stehen wie in den letzten Jahren in gewohnter Weise zur Verfügung.

Lange Rede, kurzer Sinn, lassen Sie sich überraschen und seien Sie neugierig auf unser „neues“ Erntedankfest vom 22.09. – 23.09.2012 auf dem Hof von Reiner Tils.



Umbauarbeiten in der „neuen“ Weinlaube



Erntedankfest in Auweiler



Neu!

Auf dem Bauernhof
der Familie Tils

Neu!

Samstag, 22. September 2012 ab 13.00 Uhr

Sonntag, 23. September 2012 ab 11.00 Uhr

Frisches Obst und Gemüse aus Auweiler Anbaugebieten.

Gepflegtes Kölsch vom Faß, erstklassige Weine.

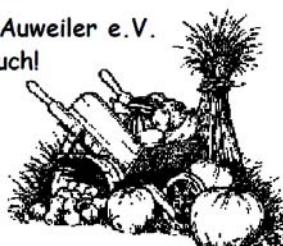
Grill- und Wurstspezialitäten.

Reibekuchen frisch aus der Pfanne.

Kaffee und Kuchen „wie bei Muttern“.

Unterhaltung und Süßigkeiten für die Kinder.

Die Maigesellschaft „Greesberger“ Auweiler e.V.
freut sich auf Ihren Besuch!





ESCH

DORFGEMEINSCHAFT »Greesberger« Esch 1953 e. V.

Dorfgemeinschaft Esch · Am Braunsacker 121 · 50765 Köln

An alle Mitglieder der Dorfgemeinschaft Greesberger Esch

1. Vorsitzender
Klaus Wefelmeier
Am Braunsacker 121
50765 Köln
Telefon 0176 24 960150
Köln-Esch, im August 2012/je

hiermit lade ich Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch ein

Donnerstag, den 6. September, um 19.00 Uhr, in der Aula Grundschule Esch

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des 1. Vorsitzenden
3. Bericht des 1. und 2. Kassierers
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Punkten 2-3 und 4
6. Antrag auf Entlastung des Vorstands
7. Wahl einer Wahlleiterin/eines Wahlleiters
8. Wahlen
 - a) der/des 1. Vorsitzenden
 - b) der/des 2. Vorsitzenden
 - c) der/des 1. Schriftführers/Schriftführerin
 - d) der/des 2. Schriftführers/Schriftführerin
 - e) der/des 1. Kassierers/Kassiererin
 - f) der/des 2. Kassierers/Kassiererin
 - g) der /Beisitzer/Beisitzerinnen
 - h) von 2 Kassenprüfern/Kassenprüferinnen

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen bis spätestens 31.8.2012 schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Wir bitten um zahlreiches erscheinen

Mit freundlichen Grüßen
Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch

Klaus Wefelmeier
1. Vorsitzender



Gemütlicher Abend der Dorfgemeinschaft und Met Schwung en dä Escher Fasteleer!

**Non-Stop-Karnevalsmusik von vorgestern,
gestern und heute! Mit DJ-Harry**

Die TG „Escher Mädchen“ und Überraschungsauftritte

Eintritt frei!

Samstag, 10. November 2012,
Pausenhalle der Escher Schule,

Beginn 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr.



Bitte beachten Sie:

Am selben Abend ist ab 19.00 Uhr in der
Pausenhalle der Kartenvorverkauf für die
Escher Prunksitzung am 25.01.2013
mit neuem, gut beheiztem Zelt!



Kinderfest **im Escher-Festzelt**

Freitag, 07.09.2012
ab 15.00 Uhr

**Mit vielen lustigen Überraschungen
und tollen Preisen.**

**z.B. Luftballonwettbewerb, Dosenwerfen,
Ballspiele u.v.m.**



700 Jahre Auweiler

Fotoausstellung vom 06.08. – 07.09. in der Kölner Bank in Esch

Auweiler feiert in diesem Jahr den 700. Jahrestag seiner ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1312. Dies hat die Maigesellschaft „Greesberger“ Auweiler“ im Rahmen ihres diesjährigen Maifestes groß gefeiert.

Zu diesem Anlass wurde auch eine größere Fotoausstellung rund um Auweiler zusammengestellt. Neben historischem Material werden insbesondere Fotos aus den letzten 100 Jahren gezeigt.

Vom 06.08. bis zum 07.09. ist die Ausstellung nun in der Filiale der Kölner Bank in Köln Esch, Chorbuschstraße, zu sehen. Die Kölner Bank und die Maigesellschaft „Greesberger“ Auweiler würden sich freuen, wenn der kleine geschichtliche Rückblick das Interesse vieler Bürgerinnen und Bürger wecken würde.



*Individualkundenbetreuer Günter Berk mit dem 1. Vorsitzenden
der Maigesellschaft Klaus Schiefer*



Termine der Vereine Esch - Auweiler 2012

September:

- 6.9.2012 Jahreshauptversammlung DG – Esch mit Neuwahl
8./9.9.2012 Kirchweihfest St. Mariä Namen
7/8.9.2012 Kirmes im Dörp Dorfgemeinschaft und andere
Festgottesdienst: Zeitpunkt noch offen
16.9.2012 Fuß- und Fahrradwallfahrt nach Knechtsteden
22/23.9.2012 Erntedankfest Auweiler
30.9.2012 15.00 ökumenisches Erntedankfest
(kath. Marienkirche Esch)

November:

- 06.11.2012 Terminabsprache Dorfgemeinschaft im BZE
07.11.2012 Martinszug Esch Dorfgemeinschaft
08.11.2012 Martinszug Kindergarten St. Martinus
10.11.2012 11.11 Gemütlicher Abend Dorfgemeinschaft mit
Kartenvorverkauf Prunksitzung Bläck Föss Domstürmer
und geheiztes Zelt usw.
11.11.2012 Patrozinium St. Martinus
11.11.2012 Martinusmarkt ab 14.30 Uhr

Dezember:

- 1.12.2012 Seniorenfest Auweiler
1.12.2012 Adventsmarkt auf dem Damianshof
2.12.2012 GWK-Basar (ab 10 Uhr)



Liebe Escher Bürgerinnen und Bürger,

nach langjähriger Mitarbeit im Vorstand der Dorfgemeinschaft
Greesberger Esch möchte ich mich aus der Vorstandarbeit verabschieden.

Nachdem die Kritik aus den Reihen der Mitglieder an der Vorstandarbeit
zugenommen hat, wird es nun Zeit den Platz frei zu machen für viele
neue Ideen und einen teilweise erneuerten Vorstand.

Bei der Verwirklichung wünsche ich meinem/ r Nachfolger/ in viel Erfolg
und Durchhaltevermögen.

Recht herzlich bedanken möchte ich mich bei meinen Freunden und
Bekannten, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben, vor allen dingen
beim Kinderfest, an Kirmes und auch an der Kindersitzung, obwohl kaum
einer Mitglied in der Dorfgemeinschaft Esch ist.

Deshalb auch mein Aufruf an Sie liebe Escher und Escherinnen,
Sie müssen nicht unbedingt Mitglied in der Dorfgemeinschaft sein,
um sich an den vielen Festivitäten und Aktionen in unserem Dorf
zu beteiligen.

Besuchen Sie die Feste der Vereine, denn viele Aktionen und
Feste werden ohne Besucher in Zukunft nicht mehr stattfinden.

Engagieren Sie sich in und für die Dorfgemeinschaft Esch
und damit auch für unser Dorf!

Astrid Lüpschen